

„Masters '99“ lautete in diesem Jahr das Motto, unter dem vom 24. bis 31. Januar die Ausstellung der Klempnermeisterstücke aus dem Vorbereitungslehrgang 1998/99 stattfand. Die 15 Exponate umfaßten wieder eine breite Palette von kunsthandwerklichen Arbeiten – allesamt Unikate, wie dies nur an wenigen Meisterschulen Deutschlands noch möglich ist.

Die ausgestellten Unikate sind geradezu ein Paradebeispiel für die Leistungsfähigkeit eines Handwerks, das einige Politiker vor



Zufriedene Gesichter bei den 15 frischgebackenen Klempnermeistern, aber auch bei Theorielehrer Rösch (2. v. l.), bei dem Vorsitzenden der Prüfungskommission Haag (4. v. l.) und bei Werkstattlehrer Brenner (4. v. r.)

## Klempnermeisterprüfung 1999

# Dem Erfolg verpflichtet

einem Jahr abschaffen wollten“, sagte Jürgen Hummel, Direktor der Robert-Mayer-Schule, bei seiner Begrüßungsansprache. Rund 200 Besucher hatten sich am Sonntag, dem 24. Januar, im Stuttgarter Treffpunkt Rotebühlplatz eingefunden, um der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen, die dieses Jahr zum sechsten Mal veranstaltet wurde. Dabei beeindruckten sowohl das Niveau der ausgestellten Stücke, wobei erstmals die Verwendung

von verzinntem Kupferblech in größerem Umfang auffiel, als auch deren Präsentation. Die Meisterstücke verdeutlichten zum einen den Einfallsreichtum der Meisterprüflinge. Zum andern bekundeten sie den Willen der Prüfungskommission zu Einzelstücken. Dies ist den Mitgliedern der Kommission hoch anzurechnen, schließlich ist es weit zeitaufwendiger, 15 völlig unterschiedliche Stücke zu bewerten als 15 gleichartige. Es zeigt

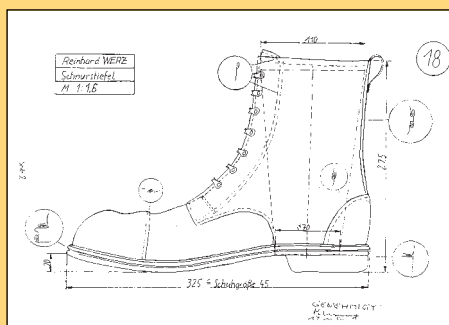
sich auch diesmal wieder, daß der Ruf der Schule über die Landesgrenzen hinweg reicht, nahmen doch Anwärter aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern die Gelegenheit wahr, sich von den renommierten Lehrkräften der Robert-Mayer-Schule – allen voran der für die praktische Ausbildung zuständige Technische Oberlehrer Gert Brenner – auf den Großen Befähigungsnachweis im Klempnerhandwerk vorbereiten zu lassen.



## Schnürstiefel

„Schuster, bleib bei deinen Leisten“ kann man im Fall von Reinhard Werz aus 72532 Gomadingen nicht sagen. Denn der

ist Klempner. Ohne einen richtigen Leisten kam er allerdings auch nicht aus, als er sich für die Anfertigung eines abgetragenen Schnürstiefels in Originalgröße entschied. Der Außenmantel besteht aus fünf Teilen, die entsprechend eines Vorbildes aus 0,6 mm dickem Kupferblech getrieben wurden. Die Nähte sind gefalzt und zur Sicherung innen weichgelötet, die Ösen für den Schnürsenkel sind auf das Obermaterial des Stiefels aufgenietet. Für den Absatz wählte Werz 0,8 mm dickes Kupferblech. Für dessen Herstellung hatte er eine Hohlform vorgefertigt. Die Verbindungsleiste zwischen Obermaterial und Sohle wurde WIGgeschweißt. Da der Schnürstiefel als Blumenvase verwendet werden soll, erhielt er einen her-

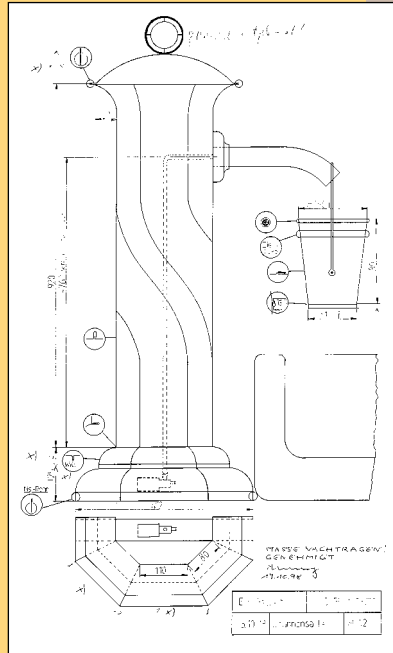


ausnehmbaren Einsatz aus verzinnem Kupferblech, 0,7 mm dick, der in Form eines Übergangsstückes mit rundem Boden und ovaler Öffnung gefalzt und gelötet wurde.





Längsnähte sind als außen liegende, einfache Falze ausgeführt. Die Gehrungsnähte des geschweiften Unterteiles sind nach innen gebördelt und WIG-geschweißt. Säule und Unterteil sind mit einem innen liegenden



## Brunnensäule

Anziehungspunkt – vor allem für die jüngsten der Ausstellungsbesucher – war die Brunnensäule von Erik Feibert aus 76848 Wilgartswiesen. Grund dafür war ein kleines Eimerchen aus Kupfer, das am Auslauf hing und dessen Lagerung so angeordnet war, daß es sich bei einer gewissen Füllhöhe von selbst entleerte. Die Säule ist aus Kupferblech, 0,6 mm, als ungleichseitiges Achteck konstruiert und auf gut einem Drittel seiner Höhe um 90° gedreht. Die



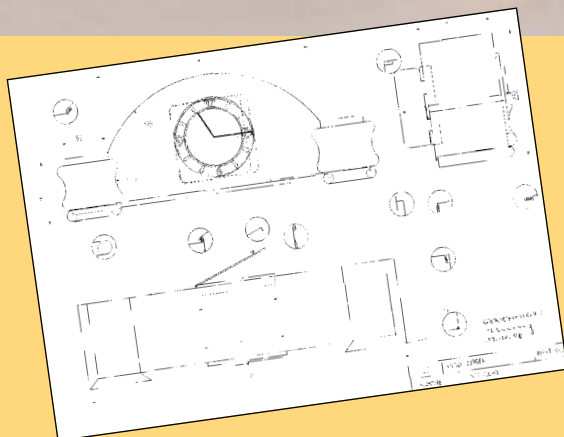
einfachen Falz miteinander verbunden. Die untere Kante des Unterteils ruht in einem geschlitzten Messingrohr. Der obere Säulenabschluß wird durch einen Kugelabschnitt aus Kupfer, 0,8 mm gebildet, der Verbindungs-

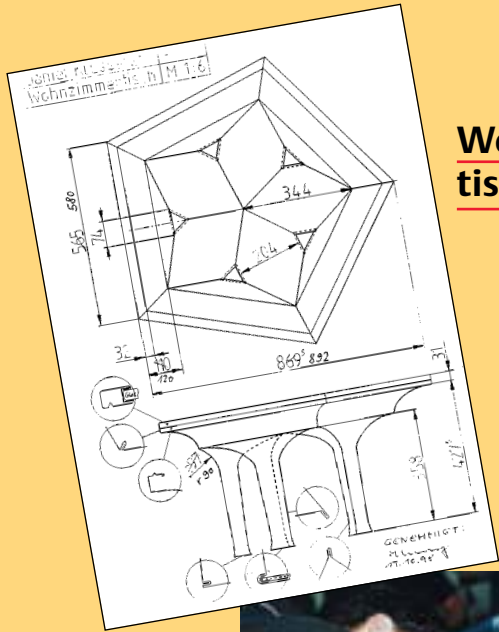
bord mit der Säule durch ein geschlitztes Messingrohr abgedeckt. Ein vor der Säule stehender Natursteintrog fängt das Wasser auf, das in ständigem Umlauf mit einer im Brunnensockel untergebrachten Pumpe zum Auslauf befördert wird.



## Standuhr

Eine vom ästhetischen her gelungene Zusammenstellung von vorpatiniertem und walzblankem Kupferblech stellt die Bekleidung des hölzernen Gehäuses einer alten Standuhr dar. Dabei verwendete Jürgen Knoll aus 89185 Hüttsheim für die zwei Ständer blankes 0,6 mm dickes Material und für die Uhrenbrücke vorpatiniertes von 0,7 mm Dicke. Die Verbindung der Teile des Mittelstückes erfolgte durch innen liegende Falze. Die geschwungenen Eckprofile sind an der Gehrung hartgelötet, jedoch auf Ober-, Unter- und Rückseite gefalzt. Der Türrahmen ist aus Messingblech von 0,7 mm Dicke gefertigt, in die Rückseite eingefalzt und auf einer der Seiten mit einer Drahteinlage versehen, die als Scharnier dient. Die Tür besteht aus Kupfer (0,6 mm) und ist an drei Seiten mit einem 4 mm hohen Bord versehen. Auf der Scharnierseite wurde sie mit der Drahteinlage des Rahmens beweglich verbunden. Die Füße bestehen aus Messingblech (0,7 mm) und sind auf drei Seiten mit einer Wulst versehen, deren Gehrungen hartgelötet wurden.





**Wohnzimmer-tisch**

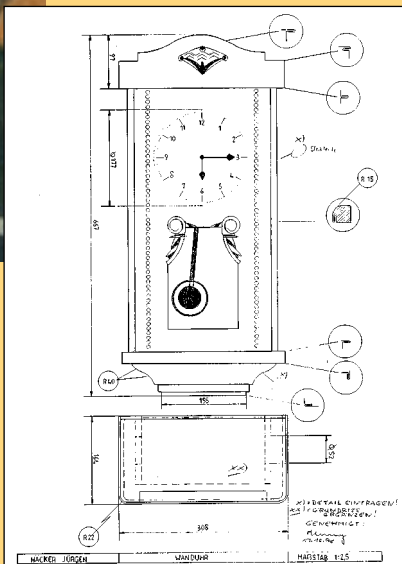


Futuristisch wirkt der Wohnzimmertisch, den Daniel Klüsserath aus 54498 Piesport als Prüfungsstück fertigte. Grundriß bildet ein gleichseitiges Fünfeck. Da in jeder der fünf Kanten drei Segmente zusammentreffen, entstehen FüÙe mit dreiseitigem Querschnitt. Als Material diente Kupferblech, verzinkt, von 0,7 mm Dicke. Die Längsnähte wurden einfach gefalzt und zur Sicherheit punktuell im Falz verlötet. Die Böden der FüÙe sind an den inneren Kanten nach innen und an den äußeren Kanten nach außen gefalzt. Als Abdeckung dient eine Glasplatte, die in einem Abschlußprofil aus Edelstahl gelagert ist. Das Profil ist verdeckt am Bord des Tisches angeschraubt. Die Glasscheibe gestattet die Sicht in das Innere der Konstruktion und vermittelt einen Eindruck vom Schwierigkeitsgrad bei Abwicklung, Zuschnitt und Falzvorbereitung, da einerseits jedes der fünf Hauptsegmente von einem Fuß zum andern reicht und andererseits bei Körpern mit ungerader Kantenzahl eine Korrektur nur mit Abstrichen möglich ist.



**Wanduhr**

Wem die Stunde schlägt, zeigt der Regulator von Jürgen Häcker aus 71277 Rutesheim an. Die Bekleidung des Holzgehäuses besteht aus Kupferblech, 0,5 mm, und ist aufgeklebt. Als Rand und als Wandabschluß dient eine Steckleiste. Die Sockelbleche sind an der Gehrung nach innen gebördelt und WIG-geschweißt. Mit dem Boden ist der Uhrenkörper durch einen verdeckten Falz verbunden, desgleichen der Deckel mit dem Mittelteil. Die Verbindungen zwischen Mittelteil und Oberteil sowie Mittelteil und Sockel sind als Stehfalze ausgeführt, um das Öffnen der Tür zu ermöglichen. Die Ecken der Tür sind auf Rundung zurückgeschnitten und stumpf hartgelötet. Zwei Perlsicken über die ganze Länge der Tür dienen der Verzierung. Das Einhängblech für die Tür ist an deren Innenseite angeklebt.





## Obstschale

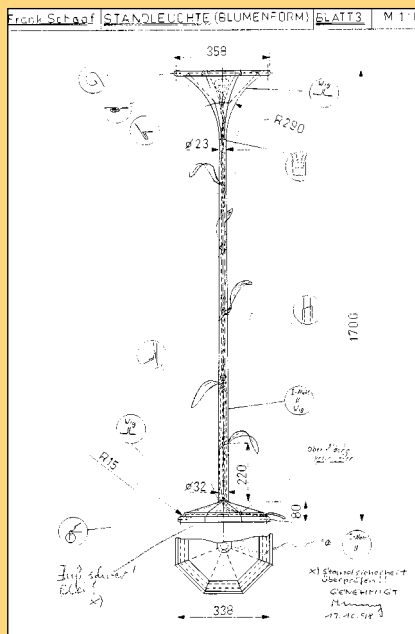
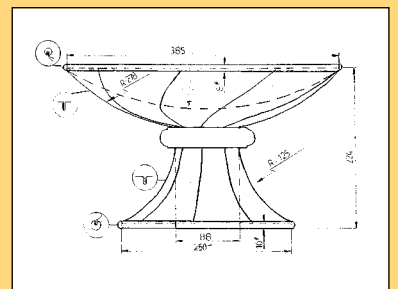
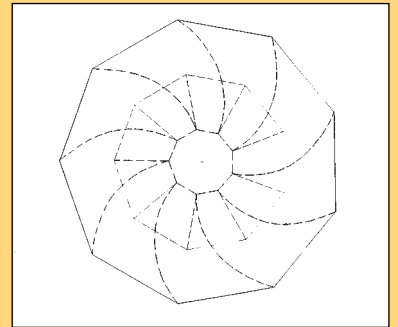


Drehbar gestaltete Franz Plin-ganser aus 94060 Pocking die neuneckige aus Ober- und Unterteil bestehende Fruchtschale. Der Außenmantel des Oberteiles ist aus neun konvex geschwun-genen und um 40° verdrehten

0,7 mm dickem verzinnem Kupferblech getrieben und mit dem Außenmantel durch ein genutetes Messing-Rundprofil verbunden. Das Unterteil besteht aus neun konkav geschwungenen Segmenten aus vorpatiniertem

Segmenten aus blankem Kupferblech, 0,6 mm dick, hergestellt. Die Verbindungen bestehen aus Stehfalzen. Die Schale ist aus

Kupferblech, 0,7 mm, die mittels einfacher Stehfalze verbunden sind. Der Fuß schließt nach unten ebenfalls mit einem genuteten Messing-Rundprofil ab. Der Übergang zwischen Ober- und Unterteil wird durch ein Messing-Drehteil hergestellt, in dem sich das Lager befindet, über das sich die Obstschale dreht. Der Antrieb ist auf einem Holzsockel angebracht, von wo eine Welle durch den Fuß mit dem Lager verbunden ist. Der Sockel ist mit Spiegel und Halogenleuchten ausgestattet.



## Standleuchte

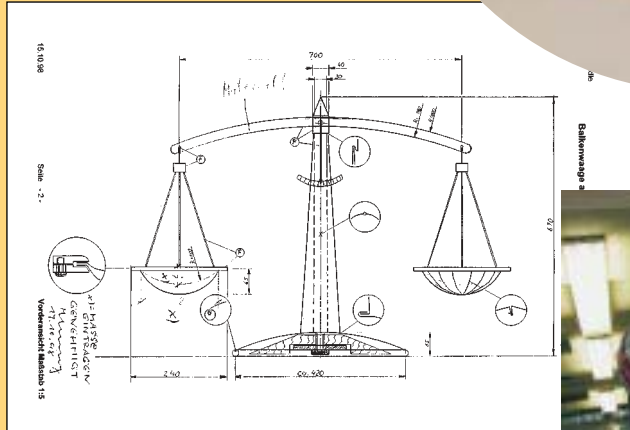
Der 1700 mm hohe Deckenstrahler von Frank Schaaf aus 76676 Graben-Neudorf erinnert an eine zum Himmel schauende Sonnenblume. Der Fuß hat einen achteckigen Grundriß. Vier der Segmente (Cu 0,7 mm) sind geschliffen, die anderen matt. Die geraden Stöße wurden als nach innen gelegte Bördelnaht ausgeführt, die konkaven als I-Naht. Das Achteck schließt zum Boden hin mit einem geschlitzten Messingrohr ab. Der Stiel baut sich aus fünf Blättern und dem Blütenträger auf, wobei er sich nach oben um 9 mm verjüngt. Die einzelnen Abschnitte sind ebenfalls aus Kupferblech 0,7 mm hergestellt, wobei die Stöße als I-Naht geschweißt sind und die Blattkanten wegen Verletzungsgefahr umgebördelt wurden. Der Blumenkelch ist zweiteilig. Das Außenteil wird durch ein konkav geschwungenes Achteck gebildet, das in einem Wulst endet. Die acht Segmente – vier wurden poliert – sind durch innen liegende Bördelnähte miteinander verbunden. Das Innenteil ist aus verzinnem Kupferblech 0,6 mm hergestellt und dient als Reflektor und Träger des Beleuchtungskörpers. Fuß, Stiel und Kelch sind durch Kupferrohr miteinander verbunden.



## Balkenwaage

Ans Wägen wachte sich Maik Rendle aus 71691 Freiberg mit seiner 670 mm hohen Balkenwaage. Die Funktionsteile wie Waagebalken, dessen Lagerung, die Aufhängungen der Waagschalen sowie Skala und Zeiger durfte der Prüfling mitbringen. In der Schulwerkstatt waren jedoch die Blechteile unter Aufsicht anzufertigen: Die Waagschalen bestehen aus einem Innen- und einem Außenteil. Die Innenschalen sind aus 1,0 mm dickem Kupferblech getrieben, die Außenschalen aus zwölf Segmenten von 0,6 mm Dicke zusammengesetzt. Die Bördelnähte der Stöße sind WIG-geschweißt. Mit einem zweiteiligen verschraubten Ring werden beide Schalen zusammengehalten. Die Hülle der Lagerstütze besteht wieder aus 1,0 mm dickem Kupferblech. Und zwar einem konischen Mantelrohr, dessen Längsnaht als ge-

schweißte I-Naht ausgeführt wurde und einer getriebenen ovalen Fußschale, die mittels innenliegendem Falz mit dem Mantelrohr verbunden wurde. Der untere Abschluß besteht aus einem genuteten Edelstahl-Rundprofil.



## Wandkreuz

Martin Rombach aus 79252 Stegen-Eschbach wählte für den Prüfungsteil I ein Wandkreuz mit einer 910 mm breiten und 1280 mm hohen Wandplatte und einem 350 mm ausladenden Schutzdach. Die Unterkonstruktion wurde aus Holz gefertigt, die Bekleidung erfolgte mit 0,6 mm dickem Kupferblech. Die Innenflächen sind an der Nahtstelle in der Kante zwischen dem Dach und der Wandplatte WIG-geschweißt. Die Verbindungen mit den anderen angrenzenden Flächen sind per Stehfalz hergestellt. Um eine plan anliegende Oberfläche der Wandplatte zu erreichen, ist dort das Kupferblech aufgeklebt worden. Das Kreuz gestaltete Rombach mit einem rautenförmigen Querschnitt, wobei die Kreuzstäbe aus jeweils zwei Teilen bestehen, verbunden durch innenliegende Stehfalze. Die Kopfstücke des Kreuzes sind geschweißt. Zur Befestigung wurde eine Holzform im Kreuzesinnern angeordnet. Die Schriftrolle mit der Inschrift „INRI“ wurde aus 4,0 mm dickem

Kupferblech gefertigt, die Schrift dabei blank belassen, die Rolle jedoch geätzt.

